

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. XXVI.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

Das ist wie ein güldt stirn-
band vnd gülden halsband.
Wie die kälte des schnees
zur zeit der erndte / so ist
ein getremer botte dem der
in gesandt hat vnd erquilt
seines Herrn seele. Wer vil
geredt vnd hält nit / der ist
wie Wolcken vnd wind ohn
zeit. Durch gedult wird ein
fürst verführet vñ ein sin-
de zunge bricht die hertig-
keit. Mindestu honig / so ist
sein gnug / dz du nit zu satt
werdest vnd speest es auf.
Entgeuß deinen fuß vom
hause deines nehesten / er
möcht dein vberdrüssig vnd
dir gram werden / Wer wi-
der seinen nehesten falsch
zeugniß redet / der ist ein
spieß / schwert vnd scharffe
pfeil. Die hoffnung des
ächtters zur zeit der noth ist
wie ein fauler zahn vnd
gleitender fuß. Wer ein
bösen herzen lieder singet /
das ist wie ein jurisse kleid
im winter / vñ eßig auf der
ei den. Hungert deinen te-
feind / so spreise in mit brot /
drückst in / so träncke in mit
wasser. Den du wirfst tohlen
auf sein haupt häuffen / vnd
der Herr wird dirs vergel-
ten. Der Nordwind ver-
treibt regen vñ sawr sehen
heimliche jungf. Es ist bes-
ser im wüdel auff dem da-
che sitzen / denn bey einem
ländischen weibe in einem
hause besamen. Ein gut ge-
richt auß fernem landen / ist
wie kalt wasser einer dürst-
igen seele. Ein gerechter / der
für ein un gottlosen fälsch ist
wie ein betrübtt brunn vnd
verderbete queß. Wer zu
viel honig isst / das ist nit

gut / vnd wer schwer dinst
foribet / dem wirds zu
schwer. Ein Maß der seinen
geist nit halten kan / ist wie
eine offene staß ohn mawrt.

CAP. xxvi.

1 **W**ie der schnee im sommer
vñ regt in der erndte /
also reimet sich dem narren
2 ehre nit. Wie ein vogel da-
hin fährt / vñ eine schwal-
be fluyet / also ein vnver-
3 dienter kludt triff nit. Dem
roß eine geißel / vñ dem esel
ein zaum / vñ dem narren ein
4 ruthen auff den ruden.
5 Antworte dem narren nicht
nach seiner nartheit / dz du
ihm nit auch gleich werdest.
6 Antworte aber dem narren
nach seiner nartheit / das er
sich nit weise lasse düncken.
7 Wer eine sache durch einen
thörichten böttten außrich-
tet / der ist wie ein lammer an
füßten / vnd nimpt schaden.
8 Wie einem krüpel das tan-
gen / also stehet dem narren
an von weisheit reden. Wer
9 einem narren ehre anlegt / dz
ist als weß einer ein edel-
stein auff den rabenstein
10 wüßte. Ein spruch in eines
narren mund / ist wie ein
dornzweig / der in eines
11 otrundt hand sticht. Ein gu-
ter meister macht ein ding
redt / aber wer einen häm-
12 pfer dinget / dem wirds ver-
derbt. Wie ein hund frey-
gesenckts wider frißt / also
ist der narren / der seine nar-
13 rheit wider treibt. Wenn da
einen sißest / der sich weis
dünckt / da ist an ein nar-
ren mehr hoffnung denn an
14 ihm. Der faule sprich / Es
ist ein junger löwe an
dem

dem wege / vnd ein Idw
 auff den gassen. Ein fauler 14
 mendet sich im bette / wie die
 thür in der angel. Der fau- 15
 le verbirget seine hand in
 dem töpffen / vnd wird ihm
 sau / das er sie zum Munde
 bringt. Ein fauler duncket 16
 sich weiser / denn sieben die
 da sitten lehren. Wer für- 17
 gehet / vnd sich menaget in
 fremdden hader / der ist wie
 einer der den hund bey den
 ohren zwacket. Wie einer 18
 heimlich mit geschloß vnd
 pfeyllt scheußt vñ tödtet / Als
 so thut ein falscher Mensch
 mit seinem nechten / vnd
 spricht dar mad: Ich hab ge- 19
 sühret. Wenn nimmer holz 20
 da ist / so verlischt dz feuer /
 vnd wenn der verläumbder
 weg ist / so höret der hader
 auf. Wie die tolen eine 21
 glut / vñ holz ein feuer als
 hader an. Die wort des ver- 22
 läumbders sind wie schla-
 ge / vñ sie gehe durchs hert.
 Giffziger mund / vnd böses 23
 hert ist wie ein süberb mit
 silberbaum vberzoget. Der 24
 feind wird erkandt bey sei-
 ner rede / wie wol er im hert
 sein falsch ist. Wñ er seine 25
 stimme hörselig macht / so
 glauhe im nit / denn es sind
 sich gewel in sein hert.
 Wer den hach heimlich hält / 26
 schade zu thun des hochheit
 wird für der gemeine oßen-
 bar werden. Wer eine grub 27
 macht / der wird drein fallē
 vñ wer eitten stein wafset /
 auf den wird er töten. Ein 28
 falsche junge hasset der ihn
 strafet / vnd ein heudel-
 maul richtet verderben an.

CAP. XXVII.

Rhne dich mit des mor-
 genden tages / denn du
 weißest nit / was heute sich
 2 begeben mag. Das dich einen
 andern loben / vnd nit dein-
 nen mird / einen fremdden /
 vnd nit deine eigen lippen.
 3 Stein ist schwer / vnd sand
 ist last / aber des narren zorn
 ist schwerer denn die beide.
 4 Zorn ist ein wütig dings
 vnd grimig ist vngezämmet
 vnd wer kan für dem neid
 5 bestehen. Öffentliche sache
 ist besser den heimliche sache.
 6 Die söltze des liebhabers
 meynens recht auf / aber
 das küsse des haders ist
 ein gewafte. Ein volle seele
 7 zutritt wol honiglein / aber
 einer hungertigen Seele ist
 8 alles bitter süne. Wie ein
 Vogel ist / der auß seinem
 Nest weilet / also ist der
 9 von seiner fette weid. Das
 hert fremet sich des salben
 vnd Naidwerd aber ein
 10 freund ist lieblich vmb
 aths wille der Seelen. Deinen
 freund vñ deines Vaters
 freund verlass nit /
 vnd gehe nit ins haus
 11 deines Brude. s / wenn dies
 vbel gehet / denn ein Naid-
 bar ist besser in der näher
 weder ein Bruder in der
 12 ferne. Sen weise mein Son /
 so fremet sich mein hert / so
 wil ich antworten dem der
 13 mich schmähet. Ein mistige
 siset das vnglück / vnd wer
 birget sich / aber die alern
 geht durch / vñ leidet schade.
 14 Nim dem sein kleid / der für
 ein andern bürgē wird / vñ
 pfände ihn vmb der fremden
 15 den wille. Wer seinen nehen
 stem